

Reiche

Blumenernte im Herbst

Schönes zum Nachmachen
aus floristischer Hand

Andrea Rauscher ist mit ‚Floras Welten‘ Partnerbetrieb von „Natur im Garten“ und wurde als Schaugärtnerin mit dem Goldenen Igel ausgezeichnet. In diesen Tagen schöpft sie aus dem Vollen und zaubert aus Blüten und Blättern Türkränze und Sträuße. Wir haben ihr dabei über die Schulter geschaut.

„Blumen machen die Menschen fröhlicher, glücklicher und hilfsbereiter. Sie sind der Sonnenschein, die Nahrung und die Medizin für die Seele.“

Luther Burbank





▲ Andrea Rauscher sammelt für einen „Frühlingsgruß im Herbst“ weiße Chrysanthemen (*Chrysanthemum spec.*) und Septemberkraut (*Aster ericoides*), beides mehrjährige Stauden, sowie einjährige, dauerhaft blühende Patagonische Verbena (auch Hohes Eisenkraut genannt, *Verbena bonariensis*).

Nicht weit von Tulln, in Kirchberg am Wagram, findet man die Werkstatt von „Flora“: kein übliches Blumen-geschäft, sondern ein verträumter Innenhof, umgeben von Wohnhaus und Arbeitsräumen und erreichbar durch das schwere, große Einfahrtstor. Hier lebt und arbeitet die Meisterfloristin Andrea Rauscher. Schon früh entdeckte sie die Natur für sich, wollte am liebsten immer nur draußen sein und fand später ihre Erfüllung in ihrem Beruf. Nicht Blumen aus dem Glashaushaus verarbeitet sie, sondern jene, die im Garten oder bei ihr auf dem Feld wachsen. Bei Andrea Rauscher „gedeihen“ daher ganz besondere Werkstücke. „Sogar am Straßenrand kann man wunderbare Pflanzen finden“, sagt sie, „man muss nur die Augen öffnen und die Natur in nächster Nähe entdecken.“



^ Im eigenen Schnittblumengarten schöpft Andrea Rauscher aus dem Vollen. Septemberkraut bringt zarte Fülle in jeden Strauß.

Frisch vom Feld

So wie es längst üblich geworden ist, Gemüse und Obst aus heimischen Betrieben jenen aus fernen Ländern vorzuziehen, so hält es Andrea Rauscher in der Floristik. Auf einem 5.000 m² großen Feld neben dem Haus zieht sie mehrjährige Stauden und einjährige Blumen. Ihre Eltern Hermi und Josef Schabl sind für die Pflege und Ernte zuständig, denn alleine könnte sie das nicht bewältigen – jetzt im Herbst nehmen die beiden

von den Saisonpflanzen, die jeden Frühling neu angebaut werden müssen, die Samen ab. Die Chrysanthemen schneiden sie im letzten Augenblick vor dem ersten Frost und wässern sie im Kühlhaus ein, damit sie noch ein paar Wochen halten. Hortensien werden hingegen manchmal schon im August komplett abgeerntet, da sie sich gut zum Vortrocknen eignen. „Manche Samen bekommen wir aus der Umgebung, wir sammeln Pflanzen, die für den Schnitt gut geeignet sind“,

erzählt Andrea Rauscher, „das Septemberkraut hier stammt von der Pfarrersköchin, deshalb weiß ich auch keinen Sortennamen. Aber das ist nicht wichtig, denn Hauptsache, die Pflanzen stammen aus der Region, wachsen robust und trotzen Krankheiten und Schädlingen.“

Das Blumenfeld wird das ganze Jahr gehegt und gepflegt. Unkraut wird händisch gejätet und vor allem im Sommer muss auch ausreichend gewässert werden. Ein Zaun schützt zu Beginn der Saison vor hungrigem Wild, das die zarten Knospen fressen würde.



< Das Still-Leben aus einem großen und zwei kleinen Blumensträußen wird durch dekorative Nüsse und Weinblätter herblich unterstrichen. Links leuchten Zinnien, violett strahlt Leberbalsam (*Ageratum houstonianum*), für Duft sorgt die Pfefferminze (*Mentha x piperita*) und für Leichtigkeit die Rutenhirse (*Panicum sp.*).

Nicht nur die Feldblumen, sondern auch das reiche Angebot der Natur findet sich ganzjährig in den floristischen Werken wieder: von den Knospen und Blüten des Frühlings über sommerliche Schnittblumen und herbstliche Wildfrüchte bis zu Moos, Ästen und Samenständen des Winters. Im Herbst herrscht ein Überangebot und es kann eine reiche florale Ernte eingefahren werden. Der Hagebutten-Strauch im Innenhof und der Wilde Wein an der Mauer etwa präsentieren sich jetzt von ihrer schönsten Seite.

Die Lehrwerkstätte

Vor sieben Jahren suchte Andrea Rauscher eine neue Herausforderung. Als Absolventin der Akademie für Naturgestaltung in Zwettl bei Franz Josef Wein, ihrem Mentor und Lehrmeister, wollte sie ihr Wissen, Können und vor allem ihre Leidenschaft an junge Menschen weitergeben. In der Lehrwerkstätte im Sozialpädagogischen Betreuungszentrum in Hollabrunn fand sie eine neue Aufgabe. Hier werden Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen ebenso ausgebildet wie junge Menschen, die keine Lehrstelle



^ Herbstliche Blumenkränze aus Blumen, Früchten und Blättern sehen bezaubernd aus und halten lange.



finden. „Wenn ich allen die gleichen Materialien zur Verfügung stelle, kommen ganz verschiedene Werkstücke heraus“, freut sich Andrea Rauscher über die individuelle Kreativität ihrer Schützlinge. Ärgern sich die jungen Menschen über nicht gerade gewachsene Stiele, die sich schwerer verarbeiten lassen, tröstet sie mit den Worten: „So ist halt die Natur.“ Das Arbeiten

mit der Natur und nicht gegen sie ist für Andrea Rauscher nicht nur im Garten, sondern auch beim Anfertigen von Kränzen und Sträußen Leit-satz. „Man kann durch floristisches Arbeiten innere Ruhe finden, es ist eine Möglichkeit, sich mit der Natur auseinanderzusetzen“, meint sie und strahlt dabei wirklich viel Ruhe und vor allem Erdverbundenheit aus.

Veronika Schubert

< Gutes Werkzeug und etwas Geschick: Schon kann es losgehen!

Kranz binden – Schritt für Schritt

1 | Erika wird für den Kranz büschelweise abgeschnitten. **2** | Um das Werkstück regelmäßig zu gestalten, gilt als Grundregel: Immer das Material (die Pflanze) verarbeiten, das am weitesten weg zuletzt verwendet wurde. **3** | Beim Umwickeln mit dem Draht wird der Kranz gedreht. **4** | Fuchsschwanz kann auch in Bögen gesteckt werden. **5** | Hagebutten werden locker einzeln oder zu dritt zusammen in den Kranz gebunden. **6** | Am Schluss hebt Andrea Rauscher das Material an, um die letzten Blumenstücke lückenlos stecken zu können. **7** | Der abgeschnittene Draht muss auf der Rückseite wie beim Vernähen mit Nadel und Zwirn fest in die vorhandenen Drahtschlingen gesteckt werden.



Das braucht man:

- Strohunterlage im Durchmesser von 30 cm und 3 cm stark (stärkere Kränze lassen sich nicht so leicht umwickeln)
- Vliesband, auch als Römerband bezeichnet (50 mm breit, Stärke: dünn wie 80 g-Papier); Es wird zu Beginn aus optischen Gründen und auch zum Schutz der Tür um den Strohkranz gewickelt.
- Schere zum Abwickeln des Drahts und Beschneiden der Stiele
- Wickeldraht 7, blau geblüht oder grün



1



2

1 | Zu einer Holztüre passt ein Kranz aus natürlichen Materialien besonders gut. Hier finden sich Blätter des Wilden Weins, Früchte der Lampionblume, Hagebutten und Moos im Kranz. 2 | Kränze können auch auf den Tisch gelegt werden, Kerzen in der Mitte schaffen eine besondere Atmosphäre. Dieser Kranz wurde aus Hortensien, Hagebutten, Fuchsschwanz-Blüten in Bögen, Moos und Föhrennadeln gebunden.

(1) Lampionblume (*Physalis alkekengi*), Fruchtstände (2) Föhre/Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*), Nadelbüscheln (3) Hundsröse oder Hagebutte (*Rosa canina*), Früchte (4) Moos aus der schattigen Wiese (5) Schneeball-Hortensien (*Hydrangea arborescens* 'Annabelle'), Teile der Blüten (6) Besenheide (*Calluna vulgaris*), Zweige mit Blüten (7) Färberdistel (*Carthamus tinctorius*), Blüten (8) Wilder Wein oder Mauerkatze (*Parthenocissus tricuspidata* 'Veitchii'), Blätter (9) Fuchsschwanz (*Amaranthus caudatus* und Sorten), Blütenstände



Tipps zum Kranzbinden

- Material wie Kränze, Draht und Vliesband sind in Bastelgeschäften erhältlich.
- Türkränze bleichen in der Sonne aus, im Schatten halten sie länger.
- Zu Weihnachten kann der Kranz mit einer goldenen Kugel und einem schmückenden Band noch einmal aufgeputzt werden.
- Türkränze aus Blumen, die trocknen können, sind am längsten haltbar. Blüten der Färberdistel trocknen ein und behalten trotzdem ihre Farbe.